ABSCHLUSSBERICHT ZUM ERASMUS+-PRAKTIKUM BEI MOBYCON IN DELFT
09.02. – 15.09.2026

Vorbereitung und Bewerbung

Im Rahmen meines Masterstudiums Radverkehr in intermodalen Verkehrsnetzen an der TH Wildau absolvierte ich vom 9. Februar bis zum 15. September 2026 ein Praktikum bei Mobycon B.V. in Delft. Betreut wurde ich im Unternehmen von D. K..

Obwohl der Kontakt zu Mobycon schon vorher persönlich zustande gekommen war, durchlief ich einen regulären Bewerbungsprozess. Dazu gehörten ein Anschreiben, mein Lebenslauf und ein Bewerbungsgespräch mit D. und D., dem zuständigen HR-Manager am Standort Delft. In dem Gespräch ging es vor allem um die Inhalte meines Studiums, meine fachlichen Interessen, mögliche Aufgaben während des Praktikums und meine beruflichen Vorstellungen.

Eine größere Herausforderung war danach die Wohnungssuche. Viele WGs suchten bevorzugt niederländische oder weibliche Mitbewohnerinnen. Außerdem war es schwierig, aus Deutschland eine Wohnung zu finden, da ich nicht einfach spontan für Besichtigungen nach Delft fahren konnte. Auch über die Universitäten gab es nur wenige passende Wohnmöglichkeiten. Als Student einer anderen Hochschule war es zusätzlich schwierig, Zugang zu diesen Angeboten zu bekommen.

Deshalb suchte ich zwischenzeitlich auch in Den Haag, Rotterdam und weiteren Orten mit einer guten Verbindung nach Delft. Am liebsten wollte ich aber direkt in Delft wohnen. Die besten Kontakte hatte ich schließlich über die Plattform Kamernet. Darüber fand ich auch eine bezahlbare Wohnung direkt neben dem Campus, von der aus ich nur etwa sieben Minuten bis zur Arbeit brauchte und auch gut am Campusleben teilhaben konnte.

Einstieg und Zusammenarbeit im Unternehmen

Zu Beginn des Praktikums lernte ich zunächst die Kolleginnen und Kollegen in Delft, die internen Abläufe und verschiedene laufende Projekte kennen. Ich wurde schnell in die Arbeit eingebunden und konnte schon direkt kleinere Aufgaben übernehmen. Mit der Zeit wurden diese Aufgaben umfangreicher und selbstständiger.

Ich habe mich im Team insgesamt sehr gut aufgehoben gefühlt. Wenn ich Fragen hatte, konnte ich mich jederzeit an meine Kolleginnen und Kollegen wenden. Gleichzeitig wurde mir genügend Freiraum gegeben, um Dinge zunächst selbst auszuprobieren und eigene Lösungswege zu finden. Besonders angenehm fand ich, dass eigene Ideen nicht nur angehört wurden. Wenn ein Vorschlag sinnvoll und umsetzbar war, durfte ich häufig auch selbst daran weiterarbeiten.

Ein Teil meiner Kolleginnen und Kollegen arbeitete allerdings in Berlin. Dadurch war die direkte Zusammenarbeit manchmal etwas schwieriger. Viele Abstimmungen fanden digital statt, was grundsätzlich gut funktioniert hat. Trotzdem fehlte gelegentlich der kurze persönliche Austausch, der sich normalerweise nebenbei im Büro ergibt. Während des Praktikums durfte ich mehrfach nach Berlin fahren. Dort konnte ich die Kolleginnen und Kollegen besser kennenlernen und einige Themen direkt mit ihnen bearbeiten. Diese Aufenthalte waren für mich sowohl fachlich als auch persönlich eine gute Ergänzung zum Arbeitsalltag in Delft.

Meine Aufgabenbereiche

Während meines Praktikums arbeitete ich in verschiedenen Projekten mit. Ein Schwerpunkt lag auf räumlichen Analysen mit QGIS. Daneben beschäftigte ich mich mit der Planung von Rad- und Kfz-Netzen, der Aufbereitung und Auswertung von Daten, der Erstellung von Präsentationen und der Mitarbeit an

Ausschreibungen. Außerdem war ich an der organisatorischen Vorbereitung einer größeren Fachveranstaltung beteiligt.

QGIS-Analysen und Mitarbeit an Mobilitätskonzepten

Einen großen Teil meiner Arbeit erledigte ich mit QGIS. Das Programm kannte ich bereits aus dem Studium, konnte meine Kenntnisse während des Praktikums aber deutlich vertiefen. Anders als bei vielen Aufgaben an der Hochschule wurden die Analysen direkt für reale Projekte und weitere Planungsschritte verwendet. Dadurch musste ich stärker darauf achten, dass die Daten nachvollziehbar aufgebaut, einheitlich dargestellt und auch für andere Personen verständlich waren.

Besonders intensiv arbeitete ich im Rahmen des Sustainable Urban Mobility Plan für Köln mit QGIS. Dabei ging es unter anderem um die räumliche Verortung von Maßnahmen und deren Zuordnung zu verschiedenen Clustern. Die räumliche Darstellung half dabei, Zusammenhänge zwischen einzelnen Maßnahmen und Stadtgebieten besser zu erkennen.

Darüber hinaus beschäftigte ich mich mit der Gestaltung von Rad- und teilweise auch Kfz-Netzen (vgl. Abbildung 1). Dabei mussten vorhandene Verbindungen, Netzlücken und mögliche Führungen betrachtet werden. Teilweise wurden unterschiedliche Varianten auch mithilfe von Simulationen untersucht. Für mich war besonders interessant zu sehen, wie aus räumlichen Daten und ersten Ideen schrittweise ein planerisches Netz entsteht. Gleichzeitig wurde deutlich, dass dabei viele unterschiedliche Anforderungen berücksichtigt werden müssen und nicht alles umsetzbar ist.

Radverkehrskonzept Stuttgart

Hier bereitete ich zunächst die Erfassung von Radabstellanlagen vor. Dazu mussten die zu untersuchenden Standorte und die benötigten Informationen so aufbereitet werden, dass ein Partnerunternehmen die Erhebung vor Ort durchführen konnte.

Nach Abschluss der Zählung begann die Auswertung und Analyse der erhobenen Daten. Dabei ging es beispielsweise darum, den Bestand, die Nutzung und mögliche Defizite an den einzelnen Standorten zu untersuchen (vgl. Abbildung 2). Auf Grundlage dieser Auswertung sollen im weiteren Projektverlauf Steckbriefe erstellt werden. Diese fassen die Situation an den jeweiligen Standorten übersichtlich zusammen und bilden eine Grundlage für mögliche Maßnahmen.

An diesem Projekt konnte ich gut nachvollziehen, wie die einzelnen Arbeitsschritte aufeinander aufbauen. Bereits bei der Vorbereitung musste mitgedacht werden, welche Daten später für die Auswertung benötigt werden. Gleichzeitig zeigte sich, dass Erhebungsdaten nicht einfach übernommen werden können, sondern zunächst geprüft, sortiert und in eine einheitliche Struktur gebracht werden müssen.



Abbildung 1: Kfz-Zielnetzanalyse in Köln



Abbildung 2: Beispielhafte Karte aus Stuttgart

Ausschreibungen und Angebotserstellung

Neben der fachlichen Projektarbeit erhielt ich auch Einblicke in den Bereich der Ausschreibungen und Angebote. Dieser Aufgabenbereich begann bereits mit der Suche nach geeigneten Ausschreibungen. Anschließend musste geprüft werden, ob die Themen zum Unternehmen passen, welche Anforderungen gestellt werden und welche Unterlagen für eine Bewerbung notwendig sind.

Bei passenden Ausschreibungen wirkte ich an der Erstellung der Angebote mit. Dazu gehörten die inhaltliche Strukturierung, die Beschreibung des vorgesehenen Vorgehens und die Vorbereitung von Präsentationen. Teilweise begleitete ich den Prozess bis zur finalen Abgabe. Einige der Projekte konnten wir sogar gewinnen, sodass meine Kolleginnen und Kollegen sowie die nachfolgenden Praktikanten daran weiterarbeiten können.

Organisation des Fußverkehrskongresses Baden-Württemberg

Neben den klassischen Projektaufgaben war ich auch an der Vorbereitung des Fußverkehrskongresses Baden-Württemberg beteiligt. Mein Schwerpunkt lag dabei auf der Auswahl und Organisation der Fachforen und Plenumsveranstaltungen.

Diese Aufgabe unterschied sich deutlich von meinen übrigen Tätigkeiten. Neben der inhaltlichen Auswahl spielten vor allem organisatorische Fragen eine Rolle. Themen, Referierende und Zeitabläufe mussten aufeinander abgestimmt werden. Dabei lernte ich, wie viele einzelne Entscheidungen und Absprachen notwendig sind, um ein fachlich stimmiges Veranstaltungsprogramm zusammenzustellen.

Die Arbeit am Kongress war für mich eine interessante Abwechslung zur Datenanalyse und Planung. Gleichzeitig hatte sie weiterhin einen deutlichen Bezug zu meinem Studium und zu Fragen der nachhaltigen Mobilität.

Persönliche Erfahrungen und Reflexion

Insgesamt habe ich mich während meines Praktikums bei Mobycon sehr wohlgefühlt (vgl. Abbildung 3). Ich wurde von Anfang an herzlich aufgenommen und hatte das Gefühl, mit meiner Arbeit zu den Projektergebnissen beizutragen. Besonders gut gefiel mir die tägliche Abwechslung (vgl. Abbildung 4).

Für mich war außerdem wichtig, zunehmend selbstständig arbeiten zu können. Bei neuen Aufgaben erhielt ich zunächst Unterstützung, konnte danach aber meistens eigenständig weiterarbeiten. Wenn ich Interesse an einem Thema zeigte oder eine Idee einbrachte, wurde dies in der Regel positiv aufgenommen. Häufig durfte ich mich anschließend auch weiter mit dem Thema beschäftigen. Das hat mich motiviert, mich aktiv einzubringen.

Trotzdem gab es auch Punkte, die ich mir teilweise anders gewünscht hätte. Dazu gehörte vor allem der direkte Kontakt mit Kundinnen und Kunden. Ich konnte zwar an Präsentationen, Angeboten und fachlichen Vorbereitungen mitarbeiten, war aber nicht bei allen Abstimmungen unmittelbar beteiligt. An einigen Stellen hätte ich außerdem gern stärker selbst entschieden, wie ein Ergebnis weiterverwendet oder eine Aufgabe fortgeführt wird.

Gleichzeitig ist mir bewusst, dass diese Entscheidungen häufig bei den verantwortlichen Projektleitungen liegen und dass ich mich noch im Praktikum befand. Innerhalb dieses Rahmens hatte ich bereits viele Freiheiten und durfte mehr übernehmen, als ich zu Beginn erwartet hatte.

Auch die räumliche Entfernung zu den Kolleginnen und Kollegen in Berlin war manchmal eine Herausforderung. Zwar funktionierte die digitale Zusammenarbeit gut, aber manche Themen lassen sich persönlich schneller und unkomplizierter besprechen. Die Reisen nach Berlin waren deshalb besonders hilfreich und gehörten für mich zu den positiven Erfahrungen des Praktikums.



Abbildung 3: Ich an meinem Arbeitsplatz in Delft



Abbildung 4: Study Tour in Zwolle

Fazit

Während meines Praktikums konnte ich viele Inhalte aus dem Studium praktisch anwenden und besonders meine Kenntnisse in QGIS vertiefen. Durch die Mitarbeit an unterschiedlichen Projekten lernte ich verschiedene Schritte der Verkehrsplanung kennen, von der Analyse und räumlichen Planung bis zur Aufbereitung und Präsentation von Ergebnissen. Gleichzeitig erhielt ich Einblicke in neue Bereiche wie die Angebotserstellung und die Organisation einer Fachveranstaltung.

Während der mehr als sieben Monate bei Mobycon ist so viel passiert, dass sich nicht alle Aufgaben, Projekte, Veranstaltungen und persönlichen Erfahrungen in diesem Bericht vollständig darstellen lassen. Die beschriebenen Tätigkeiten und Erlebnisse bilden daher nur eine kleine Auswahl meiner vielfältigen Erfahrungen während des Praktikums.

Insgesamt hat mir das Praktikum bestätigt, dass ich auch zukünftig im Bereich der nachhaltigen Mobilitäts- und Verkehrsplanung arbeiten möchte. Besonders interessieren mich räumliche Analysen und ihre Verbindung mit konkreten planerischen Fragestellungen. Die Erfahrungen bei Mobycon waren daher sowohl für mein weiteres Studium als auch für meine berufliche Orientierung sehr wertvoll.